



Ibero-Analysen

Dokumente, Berichte und Analysen
aus dem Ibero-Amerikanischen Institut
Preußischer Kulturbesitz
Berlin

Heft 30

Juni 2018

Präsidentschaftswahlen 2018 in Mexiko: Krise der politischen Institutionen und Aufstieg des Populismus

Rocío Bravo Salazar



**Ibero-Amerikanisches
Institut**

Preußischer Kulturbesitz

Rocío Bravo Salazar hat ein Masterstudium in Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin absolviert. Sie ist derzeit Akademische Leiterin des Instituts für Kommunalforschung an der Universidad de la Sierra Sur (UN SIS) im mexikanischen Bundesstaat Oaxaca. e-Mail: rbravo@gmx.com.



**Ibero-Amerikanisches
Institut**
Preußischer Kulturbesitz

Das Ibero-Amerikanische Institut (IAI) ist ein Disziplinen übergreifend konzipiertes Zentrum der wissenschaftlichen Arbeit sowie des akademischen und kulturellen Austauschs mit Lateinamerika, Spanien und Portugal. Es beherbergt die größte europäische Spezialbibliothek für den ibero-amerikanischen Kulturraum, zugleich die drittgrößte auf diesen Bereich spezialisierte Bibliothek weltweit. Gleichzeitig erfüllt das IAI eine Funktion als Stätte der außeruniversitären wissenschaftlichen Forschung sowie als Forum des Dialogs zwischen Deutschland, Europa und Ibero-Amerika.

Die **IBERO-ANALYSEN** richten sich in erster Linie an Entscheidungsträger aus Politik, Kultur und Wirtschaft. Sie greifen themenorientierte und länderbezogene Fragestellungen auf und liefern aktualitätsbezogene, aber über den tagespolitischen Horizont hinausreichende Informationen zu Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur der Länder Ibero-Amerikas. Die **IBERO-ANALYSEN** bieten Orientierungswissen in allgemeinverständlicher Form, das den interkulturellen Dialog zwischen Deutschland und dem ibero-amerikanischen Kulturraum anregen und unterstützen soll.

Das Ibero-Amerikanische Institut bemüht sich, in seinen Publikationen vielfältige Meinungen zu Wort kommen zu lassen. Diese stellen jedoch grundsätzlich die Auffassung des/der jeweiligen Autors/Autorin und nicht unbedingt die des IAI dar. Die **IBERO-ANALYSEN** sind für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Nachdruck nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des IAI und mit voll-ständiger Quellenangabe. Die **IBERO-ANALYSEN** können über die Homepage des IAI im PDF-Format heruntergeladen werden:

(<http://www.iai.spk-berlin.de/publikationen/ibero-analysen/bisherige-ausgaben.html>).

Redaktion

Dr. Peter Birle
Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kulturbesitz
Forschungsabteilung
Potsdamer Straße 37
10785 Berlin
Telefon: 030 – 266 45 3000
Telefax: 030 – 266 35 1550
e-mail: birle@iai.spk-berlin.de
<http://www.iai.spk-berlin.de>

Satz: Patricia Schulze

1. Auflage 2018

© Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kulturbesitz,
Potsdamer Straße 37, 10785 Berlin

ISBN 978-3-935656-71-9

This work is licensed under the Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Deutschland License. To view a copy of this license, visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>.

The online version of this work can be found at:

<<http://www.iai.spk-berlin.de/publikationen/ibero-analysen.html>>



Präsidentschaftswahlen 2018 in Mexiko: Krise der politischen Institutionen und Aufstieg des Populismus

Rocío Bravo Salazar

Der 1. Juli 2018 wird ein wichtiger Tag für alle Mexikanerinnen und Mexikaner. Das für den Ablauf von Wahlen auf Bundesebene verantwortliche Nationale Wahlinstitut (INE) organisiert an diesem Tag die Präsidentschafts-, Parlaments- und Gouverneurs- und Kommunalwahlen. Gewählt werden der Präsident der Vereinigten Mexicanischen Staaten, 128 Senatoren der Republik (Oberhaus) sowie 500 Parlamentsabgeordnete und ihre Stellvertreter (Unterhaus). Außerdem werden in 8 von 32 Bundestaaten (in Chiapas, Guanajuato, Jalisco, Morelos, Puebla, Tabasco, Veracruz und Yucatán) neue Gouverneure bestimmt. Zur Wahl stehen auch der Regierungschef der Hauptstadt Mexiko-City sowie 1.595 Bürgermeister der insgesamt 2.246 mexikanischen Kommunen (INE 2018).

Die vorliegende Analyse konzentriert sich auf die Präsidentschaftswahlen. Präsentiert werden das Profil der Präsidentschaftskandidaten und ein Teil ihres Wahlprogramms, insbesondere ihre Vorschläge zur Sicherheitspolitik, einem der für die mexikanische Bevölkerung wichtigsten Themen. Vorgestellt werden auch die Ergebnisse von Meinungsumfragen, die bislang einen klaren Sieg des Kandidaten Andrés Manuel López Obrador (AMLO) und seiner neu

gegründeten Partei MORENA erwarten lassen. Ein weiterer Punkt der Analyse bezieht sich auf mögliche wirtschaftliche Szenarien für Mexiko nach der Wahl.

Die diesjährigen Wahlen unterscheiden sich in einem Punkt von früheren Urnengängen. Zum ersten Mal können unabhängige Kandidaten ohne Parteizugehörigkeit kandidieren. Das für den Wahlkampf vorgesehene Zeitfenster, in dem politische Werbung erlaubt ist, wurde wieder von sechs Monaten auf drei Monate verkürzt.

Die beiden starken Erdbeben im September 2017, die sowohl im Bundestaat Oaxaca als auch in Mexiko-City sehr große Schäden verursacht haben, beeinflussen ebenfalls den Wahlkampf. Alle Parteien haben sich dazu entschieden, den größten Teil der für Wahlwerbung vorgesehenen staatlichen Finanzierung zurückzugeben. Diese vernünftige Entscheidung beeinflusst deutlich die Stimmung im Land. Anderes als gewohnt sind die Straßen nicht mit Wahlkampfplakaten überzogen und die Parteien kaufen deutlich weniger zusätzliche Sendezeit im Radio und Fernsehen ein. Die Spots beschränken sich auf die von staatlicher Seite festgeschriebenen Sendezeiten. Der größte Teil des Wahlkampfs redu-

Die vorliegende Analyse konzentriert sich auf die Präsidentschaftswahlen. Präsentiert werden das Profil der Präsidentschaftskandidaten und ein Teil ihres Wahlprogramms, insbesondere ihre Vorschläge zur Sicherheitspolitik, einem der für die mexikanische Bevölkerung wichtigsten Themen.

ziert sich so auf die traditionellen und die sozialen Medien.

Korruption und Unsicherheit: die negative Bilanz der Regierung Peña-Nieto

Vor sechs Jahren prognostizierten die Umfragen eine klare Mehrheit für den derzeitigen Präsidenten Mexikos, Enrique Peña Nieto. Tatsächlich gewann er die Wahlen vom 2. Juli 2012. Die Rückkehr der PRI (*Partido Revolucionario Institucional*) an die Macht, nach 12 Jahren Regierung der konservativen Partei PAN (*Partido Acción Nacional*), war zum größten Teil auf die Sicherheitskrise der Regierung von Felipe Calderón zurückzuführen. Aufgrund einer auf diese Weise diskreditierten regierenden Partei sowie der im Volk verbreiteten Hoffnung, dass die PRI als erfahrenste und stabilste Partei in der Lage sein würde, die Stabilität im Land wiederherzustellen, kam Peña Nieto an die Macht.

In den ersten Monaten seiner Regierung gelang es dem Präsidenten, die verschiedenen Parteien des Kongresses dazu zu bewegen, für die sogenannten "Strukturreformen" zu stimmen – gesetzliche Reformen, die die Staatsausgaben reduzieren und private Investitionen in Sektoren wie Öl- und Bergbau ermöglichen sollten. Dieser Erfolg wurde international bekannt durch ein Cover des renommierten amerikanischen Magazins *TIMES*, das Peña Nieto in einem retuschierten Foto mit dem Untertitel "Saving Mexico" zeigte. Der Optimismus dauerte allerdings nicht lange. Die 'Neue PRI', wie Peña Nieto und seine Genera-

tion von Gouverneuren sich nannten, erwies sich als noch korrupter als die alte Garde der Partei. Sie traf auf eine Zivilgesellschaft und investigative Journalisten mit weniger Toleranz für Korruption sowie auf soziale Medien und Internetzeitungen, durch die die staatliche Kontrolle der traditionellen Medien wirkungsvoll umgangen werden konnte.

Verschiedene Untersuchungsberichte enthüllten dubiose Vergaben von öffentlichen Bauaufträgen, Skandale um das Eigentum der Kabinettsmitglieder, gerichtlich angeordnete Untersuchungen wegen Veruntreuung staatlicher Gelder. Sogar die universitäre Abschlussarbeit des Präsidenten wurde auf Plagiate hin überprüft, mit dem Ergebnis, dass 28,8% seiner Arbeit plagiiert waren. Auf große Aufmerksamkeit stieß ein Bericht, der Präsident Peña Nieto und eine luxuriöse Villa betraf, bekannt als 'Das weiße Haus' (*La casa blanca*), die angeblich seine Ehefrau Angélica Rivera, eine bekannte Schauspielerin in Seifenoperen, mit ihrem Gehalt erworben hatte. Nach dieser Enthüllung folgten weitere Berichte, die das Bild des Präsidenten und seiner Partei nachhaltig beschädigten.

Einer der letzten Enthüllungsberichte, besser bekannt als 'Der meisterliche Betrug' (*La estafa Maestra*), wies darauf hin, dass zwischen 2013 und 2014 mindestens 11 bundesstaatliche Regierungsstellen und 8 staatliche Universitäten öffentliche Gelder in Höhe von fast 8 Milliarden mexikanischen Pesos (ca. 350 Millionen Euro) über 186 Unter-

Die 'Neue PRI', wie Peña Nieto und seine Generation von Gouverneuren sich nannten, erwies sich als noch korrupter als die alte Garde der Partei. Sie traf auf eine Zivilgesellschaft und investigative Journalisten mit weniger Toleranz für Korruption sowie auf soziale Medien und Internetzeitungen, durch die die staatliche Kontrolle der traditionellen Medien wirkungsvoll umgangen werden konnte.

nehmen abgezweigt haben. Von diesen Unternehmen waren 128 Scheinunternehmen. Mit acht Gouverneuren in Haft, zwei auf der Flucht und einem noch nicht zu berechnenden Verlust in der Staatskasse haben die Gouverneure der PRI ihrer Partei nicht geholfen (Castillo 2018).

Nicht nur die Korruption ist ein heikles Thema für die Regierung Peña Nieto. Ihr Kampf gegen Gewalt und Kriminalität scheiterte aufgrund mehrerer Faktoren, einschließlich fehlender institutioneller Kapazitäten, was nicht nur zu einem exponentiellen Anstieg von Gewalt und Kriminalität führte (SEGOB 2018), sondern auch zur aktuellen Situation, in der das 'Gesetz für innere Sicherheit' (*Ley de Seguridad Interior*) verabschiedet wurde. Dieses Gesetz befähigt die Streitkräfte, in Sicherheitsfragen autonom zu intervenieren, ohne richterlichen Beschluss und ohne Rechenschaft gegenüber der zivilen Justiz. Noch während der Präsidentschaft Calderón war ein solches Vorgehen als außergesetzlich kritisiert worden, da die Streitkräfte de facto verfassungswidrig Polizeiaufgaben übernommen haben (Cámara de Diputados 2018).

Die Korruptionsskandale und die anhaltend hohe Gewalt in Mexiko sind jedoch nicht die einzigen Probleme, die Enrique Peña Nieto am Ende seiner Amtszeit hinterlässt. Mit der höchsten Inflation seit fast 17 Jahren und einem Peso, der im Vergleich zum Dollar das niedrigste Niveau seit 1954 erreicht hat, muss man auch in wirtschaftlicher Hinsicht von einem Misser-

folg sprechen. Die Weltbank hat ihre Wachstumsprognosen für Mexiko in diesem Jahr (2018) von 2,2 % auf 2,1 % gesenkt, da die Zukunft des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens (NAFTA) unter der Regierung von Donald Trump ungewiss ist (Fuentes López 2018).

Die schlechte Regierungsbilanz Peña Nietos hat der PRI eine der größten Wahlniederlagen ihrer Geschichte eingebracht. Im Juni 2016 verlor sie die Gouverneurswahlen in sieben von zwölf Bundesstaaten. In vier Staaten wechselte die Macht zum ersten Mal seit Gründung der PRI vor 86 Jahren: Durango, Quintana Roo, Veracruz und Tamaulipas. Besonders schmerzhaft war der Machtverlust in Veracruz, einem der politischen Schlüsselstaaten.

Kurzprofil der Kandidaten und ihrer Wahlstrategien

In diesen für die mexikanische Gesellschaft schweren Zeiten konkurrieren fünf Kandidaten um die Gunst der Wählerinnen und Wähler. Drei repräsentieren Parteienkoalitionen und zwei sind unabhängige Kandidaten. Hierbei handelt es sich um:

- Andrés Manuel López Obrador (MORENA-PT-PES)
- Ricardo Anaya Cortés (PAN-PRD-MC)
- José Antonio Meade Kuribreña (PRI-PANAL-PVEM)
- Margarita Esther Zavala Gómez del Campo (unabhängige Kandidatin)
- Jaime Heliodoro Rodríguez Calderón (unabhängiger Kandidat)

Die schlechte Regierungsbilanz Peña Nietos hat der PRI eine der größten Wahlniederlagen ihrer Geschichte eingebracht. Im Juni 2016 verlor sie die Gouverneurswahlen in sieben von zwölf Bundesstaaten.

Bei seiner dritten Präsidentschaftskandidatur setzt López Obrador auf eine weniger radikale Wahlkampfstrategie. Er verzichtet auf seine ehemals extrem populistische Rhetorik und pflegt stattdessen einen gemäßigten Zentrum- oder Mitte-Links-Diskurs.

Nur die drei Kandidaten der Parteienkoalitionen haben eine reale Möglichkeit zu gewinnen. Die beiden unabhängigen Kandidaten sind Randerscheinungen, von denen eine bereits mitten im Wahlkampf ihren Rücktritt verkündet hat.

Andrés Manuel López Obrador, Koalition 'Gemeinsam werden wir Geschichte schreiben', Parteien: MORENA (*Movimiento Regeneración Nacional*), PT (*Partido del Trabajo*), PES (*Partido Encuentro Social*)

Andrés Manuel López Obrador, besser bekannt als AMLO, bestreitet bereits seinen dritten Wahlkampf um das Präsidentenamt. Er kandidierte 2006 und 2012 und gründete 2011 seine eigene Partei MORENA, weil seine ehemalige Partei PRD (*Partido de la Revolución Democrática*) seiner Ansicht nach nicht mehr linke Interessen vertritt und aufgehört hat, eine Oppositionspartei zu sein.

AMLO trat Mitte der 1970er Jahre, in den letzten Jahren seines politikwissenschaftlichen Studiums, der PRI bei, wo er seine ersten politischen Erfahrungen machte. 1989 war er an der Gründung der Oppositionspartei PRD beteiligt, die aus einer Splittergruppe der PRI entstand. Im Jahr 2000 wurde er zum Bürgermeister von Mexiko-City gewählt, ein Amt, das ihm als Sprungbrett für seine Präsidentschaftsambitionen 2006 diente.

Bei seiner dritten Präsidentschaftskandidatur setzt López Obrador auf eine weniger radikale Wahlkampfstrategie. Er verzichtet

auf seine ehemals extrem populistische Rhetorik und pflegt stattdessen einen gemäßigten Zentrum- oder Mitte-Links-Diskurs. Seine Wahlkampfstrategie kann auch als 'Arche Noah' bezeichnet werden, weil er allen ehemaligen politischen Widersachern, die keine Nominierung in ihren eigenen Parteien erhalten haben oder angesichts der bevorstehenden Wahlniederlage ihre Partei verlassen wollen, Zuflucht in seiner Partei bietet. Unter anderem sehr polemische, in Korruptionsfälle verwickelte Persönlichkeiten arbeiten heute mit AMLO zusammen, wie die ehemalige Vorsitzende der einflussreichen Lehrgewerkschaft SNTE (*Sindicato Nacional de Trabajadores de la Educación*), Elba Esther Gordillo, oder der ehemalige Vorsitzende der Bergbaugewerkschaft SNTMMSRM (*Sindicato Nacional de Trabajadores Mineros Metalúrgicos y Similares de la República Mexicana*), Napoleón Gómez Urrutia. Ein anderer Coup AMLOs war die angekündigte Zusammenarbeit mit Germán Martínez, einem der engsten Vertrauten des ehemaligen Präsidenten Felipe Calderón und dessen Wahlkampfleiter 2006. Er war von 2007 bis 2009 Vorsitzender der PAN, das gleiche Amt, das AMLOs stärkster Widersacher Ricardo Anaya von 2015 bis 2017 besetzte.

Diese Strategie wird stark kritisiert und diskreditiert den Kandidaten vor allem innerhalb seiner eigenen Partei. Aber AMLO ist dazu bereit, die politischen Kosten dieser Allianzen zu tragen, denn er ist davon überzeugt, dass er 2006 die Präsidentschaftswah-

len verloren hat, weil seine Partei aufgrund mangelnder Personalstrukturen in zahlreiche Wahllokale niemanden entsenden konnte, wodurch seiner Ansicht nach der von ihm vermutete Wahlbetrug ermöglicht wurde. Bei den diesjährigen Wahlen will er auf möglichen Betrug vorbereitet sein. Dafür benötigt er ein großes Fußvolk im gesamten Staatsgebiet, das seine Interessen in den Wahllokalen verteidigt. Es besteht jedoch das Risiko, dass diese große Koalition kein gutes Fundament für eine stabile Regierung bildet.

AMLOs größte Herausforderung besteht darin, den mächtigen Wirtschaftssektor davon zu überzeugen, dass sich mit ihm als Präsident Mexikos die Spannungen mit der Trump-Regierung nicht verschärfen werden, vor allem was die NAFTA-Neuverhandlungen angeht. Für die Wirtschaftsbosse ist es genauso wichtig, dass AMLO die von Peña Nieto durchgeführten Reformen, z.B. im Energiesektor, nicht rückgängig macht und dass Mega-Projekte wie der neue Hauptstadtflughafen nicht eingestampft werden. Um die Unternehmer zu beschwichtigen, hat AMLO Alfonso Romo zu seinem wirtschaftspolitischen Sprecher und Strategen gemacht, einen schwerreichen Industriellen aus Monterrey und ehemaligen Verbündeten des früheren Präsidenten Vicente Fox.

Mit Zustimmungsraten von bis zu 40 %, 10-15 Prozentpunkte mehr als sein Verfolger Ricardo Anaya, liegt AMLO an der Spitze der Meinungsumfragen. Wenn kei-

ne Katastrophe geschieht, kann man davon ausgehen, dass er der nächste Präsident Mexikos sein wird. Mit 66 Jahren wäre er der älteste Mexikaner, der in das oberste Staatsamt gewählt wird.

Ricardo Anaya Cortés,

Koalition: 'Für Mexiko an die Spitze', Parteien: PAN (*Partido Acción Nacional*), PRD (*Partido de la Revolución Democrática*), MC (*Movimiento Ciudadano*)

Anaya ist der Kandidat der Koalition *Por México al Frente*, die Parteien gegensätzlicher Ideologien vereint. Dazu gehören die konservative PAN, aus der Anaya selbst hervorging, und die sozialdemokratischen Parteien PRD und MC. Diese noch vor wenigen Jahren undenkbbare Koalition begann ihre Zusammenarbeit mit der Zustimmung zu den sogenannten 'Strukturreformen', einem Gesetzespaket, mit dem 11 grundlegende Reformen verabschiedet wurden, unter anderem in den für Mexiko sensiblen Bereichen Energie- und Bildungspolitik. Die bis dahin in Konkurrenz zueinander stehenden Parteien arbeiteten bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal zusammen. In den Verhandlungen zeigten sich Anayas politische Intelligenz und sein Verhandlungsgeschick. Die Koalition mit der PRD wurde auf bundesstaatlicher Ebene erfolgreich fortgeführt, auf lange Sicht bereitet die Zusammenarbeit jedoch beiden Parteien Probleme, da sie ideologisch nicht zueinander passen.

Anayas Triumphzug und seine Profilierung als Präsidentschaftskandidat begann mit dem erdrutschartigen Sieg seiner Partei bei den

AMLOs größte Herausforderung besteht darin, den mächtigen Wirtschaftssektor davon zu überzeugen, dass sich mit ihm als Präsident Mexikos die Spannungen mit der Trump-Regierung nicht verschärfen werden, vor allem was die NAFTA-Neuverhandlungen angeht.

Die Umfragen positionieren Anaya an zweiter Stelle der Wählerpräferenzen, noch vor José Antonio Meade, dem Kandidaten der PRI. Seine energische und professionelle Art kommt bei vielen Wählern gut an. Insbesondere bei den Fernsehdebatten kann er punkten, denn rhetorisch und analytisch ist er allen anderen Kandidaten klar überlegen.

Gouverneurswahlen 2016, als die PAN 7 von 12 Gouverneursposten gewann, wozu er als Parteivorsitzender und Strippenzieher maßgeblich beigetragen hatte. Seinen politischen Ehrgeiz und seine Durchsetzungsfähigkeit bewies er, als er sich gegen den Widerstand wichtiger Parteiflügel, die eine Kandidatur Margarita Zavala oder des PAN-Gouverneurs aus dem Bundesstaat Puebla, Rafael Moreno Valle, bevorzugt hätten, ohne interne Vorwahlen als Präsidentschaftskandidat aufstellen ließ. Dies führte zum Bruch innerhalb der Partei und war der Hauptgrund für die unabhängige Kandidatur Margarita Zavala, der Frau des ehemaligen Präsidenten Felipe Calderón. Anayas Kandidatur wurde dadurch sehr geschwächt. Diejenigen Mitglieder der PAN, die gegen Anayas Kandidatur waren, versöhnten sich mit AMLOs MORENA, kooperieren mit Zavala oder bekennen öffentlich, dass sie für den Kandidaten der PRI stimmen werden. Während Ricardo Anaya mit einer maroden und heute nur noch unbedeutenden PRD kooperiert, wird Andrés Manuel López Obrador von zwei ehemaligen Präsidenten der PAN begleitet. Neben dem bereits erwähnten German Martínez hat sich auch Manuel Espino, PAN-Vorsitzender von 2005 bis 2007, AMLO angeschlossen.

Die Umfragen positionieren Anaya an zweiter Stelle der Wählerpräferenzen, noch vor José Antonio Meade, dem Kandidaten der PRI. Seine energische und professionelle Art kommt bei vielen Wählern gut an. Insbesondere bei den Fernsehdebatten kann er punk-

ten, denn rhetorisch und analytisch ist er allen anderen Kandidaten klar überlegen. Woche für Woche zeigt sich immer mehr, dass die wahre Auseinandersetzung zwischen ihm und AMLO stattfindet. Anayas Erfolg behindert aber auch das Wachstum seiner Wahlkoalition. Seine stärksten Feinde kommen aus dem Kreis seiner eigenen Partei und waren vor einigen Monaten noch seine Verbündeten. Ihm fehlen jetzt die Parteistrukturen, die er selbst zerrissen hat. Es ist jedoch möglich, dass Zavala vorzeitiger Rückzug aus dem Wahlkampf als Versuch gelten kann, die Partei wieder zusammenzuführen. Ein klares Signal für Anaya blieb allerdings trotz aller Erwartungen bislang aus.

Gegenwind bekommt Anaya auch wegen seines Privatlebens. Er wird beschuldigt, ein Leben voller Luxus und Korruption zu führen. Im Jahr 2015 war er in einen Skandal verwickelt, weil seine Familie in Atlanta, USA, lebte, wo seine Kinder die exklusive High Meadows School besuchten und er innerhalb von zwei Jahren 1,9 Millionen Pesos (ca. 97.000 USD) an Schulgebühren bezahlte. Erst Ende 2017, kurz vor Beginn des Wahlkampfes, kehrte seine Familie nach Mexiko zurück. Anaya wurde zudem wegen Geldwäsche angeklagt.

Ricardo Anaya ist gebildet, er verfügt über einen Dokortitel in Politik- und Sozialwissenschaften der UNAM (der größten staatlichen Universität Mexikos) und – wie zwei pfiffige Werbespots zeigten – er spricht fließend Eng-

lisch und Französisch. All dies sind Merkmale, die ihn als Kandidaten für einen Teil der Wählerschaft sehr attraktiv machen, die ihn aber gleichzeitig auch von den durchschnittlichen Mexikanerinnen und Mexikanern distanzieren. Anaya ist ein eloquenter Redner, aber ohne die Sensibilität, die erforderlich ist, um Gefühle zu vermitteln. Seine Wahlstrategie wirkt bei Geschäftsleuten und Akademikern, insgesamt bei den besser gebildeten Mexikanern. Aber beim marginalisierten Teil der Bevölkerung, der Mehrheit, kommt er nicht an.

José Antonio Meade Kuribreña, Koalition 'Alle für Mexiko', PRI (*Partido Revolucionario Institucional*), PVEM (*Partido Verde Ecologista de México*) und NA (*Nueva Alianza*)

Die Kandidatur von Jose Antonio Meade Kuribreña ist der Versuch der PRI, einen Bürgerkandidaten aufzustellen und so das schlechte Image der Partei zu überdecken; ein verzweifelter Versuch, der die Partei gespalten hat und bis heute keinen Erfolg zeigt. Meade präsentiert sich beharrlich als unparteiischer Bürger, dessen Kandidatur von der PRI unterstützt wird. Mit dieser Strategie versucht er die Wähler davon zu überzeugen, dass die PRI die einzige Partei ist, die sich den Bürgern öffnet. Das Argument war allerdings von Anfang an unhaltbar. Die Nominierung Meades war nichts anderes als die Bekräftigung der absoluten Macht, die der Präsident über seine Partei ausübt. Um Kandidat der PRI zu werden, muss man eigentlich mindestens 10 Jahre ak-

tive Militanz in der Partei vorweisen können, was bei Meade nicht der Fall ist, da er einer der seltenen parteilosen Spitzenbeamten der mexikanischen Regierung war. Wenn die alte, im Statut der Partei festgelegte Beschränkung aufgehoben wurde, so geschah dies auf direkten Wunsch des Präsidenten Peña Nieto und auf Kosten langjähriger Spitzenpolitiker der PRI, die zu Recht behaupteten, eher ein Anrecht auf die Nominierung als Präsidentschaftskandidat zu haben.

Die PRI setzt auf Meade, weil er das Bild des zuverlässigen Beamten verkörpert. Als in Yale promovierter Wirtschaftswissenschaftler hat er gute akademische Leistungen vorzuweisen. Seit 1991 arbeitete er in verschiedenen Regierungsämtern und verfügt somit über große Erfahrung in Regierungsangelegenheiten. Unter zwei Präsidenten verschiedener Parteien (Calderón und Peña Nieto) fungierte er u.a. als Finanzminister, Minister für soziale Entwicklung und als Außenminister. Vor allem aber ist er kein ideologischer oder politischer Kandidat, sondern ein außergewöhnlich fähiger Technokrat, der eine orthodoxe Wirtschaftsagenda durchführen könnte; der perfekte Kandidat für eine von der Politik frustrierte Gesellschaft, auch wenn (oder vor allem weil) kaum jemand im Land sein Gesicht oder seinen Namen kannte.

Aber die Strategie des Bürgerkandidaten scheint bis jetzt nicht aufzugehen. Meade schafft es nicht, die Parteibasis und die Wähler aus der Mitte der Gesell-

Die Kandidatur von Jose Antonio Meade Kuribreña ist der Versuch der PRI, einen Bürgerkandidaten aufzustellen und so das schlechte Image der Partei zu überdecken; ein verzweifelter Versuch, der die Partei gespalten hat und bis heute keinen Erfolg zeigt.

schaft für sich zu mobilisieren. Es ist unmöglich, seinen Diskurs von dem des traditionellen PRIismus zu unterscheiden. Auch in seiner Art der Wahlkampfführung kann man keinen Unterschied bemerken. Das Fehlen eines Minimums an Kritik an der Partei und an den Leistungen der Regierung Peña Nieto, die ihn aufgestellt hat, stärkt den Anschein der Komplizenschaft und der Abhängigkeit von Präsident Peña Nieto. Anstatt die PRI auf Veränderungen einzuschwören und Selbstkritik zu üben, bat Meade in einem seiner ersten öffentlichen Auftritte darum, dass die PRI und insbesondere die alte Garde der Partei, 'ihn zu einem der ihren mache'. Damit profilierte er sich als ein Kandidat, der weit davon entfernt ist, unabhängig zu sein und auf eine Transformation der Partei hinzuwirken.

Der PRI-Kandidat zeigt auch autoritäre Reflexe. Als der 2016 neu gewählte Gouverneur von Chihuahua, Javier Corral von der PAN, darauf aufmerksam machte, dass Meade für die Korruption des ehemaligen priistischen Gouverneurs César Duarte mitverantwortlich sei, reagierte dieser mit dem unglaublichen Vorwurf, Corral sei ein Folterer. Auf Enthüllungen des investigativen Online-Mediums *animalpolitico*, einer renommierten, unabhängigen und kritischen Informationsquelle, die für zahlreiche spektakuläre Enthüllungsberichte der letzten Jahre verantwortlich ist, antwortete Meade öffentlich durch seinen Sprecher mit der Drohung, die investigativen Journalisten zu verklagen.

Die Umfragen sehen Meade an dritter Stelle, mit wachsendem Abstand gegenüber dem zweitplatzierten Kandidaten. Dies ist keine Überraschung, denn seine größte Herausforderung scheint unüberwindbar: sich von der diskreditierten Regierung Peña Nieto und dessen Partei zu distanzieren und gleichzeitig die Unterstützung der Parteistrukturen zu gewinnen.

**Margarita Esther Zavala
Gómez del Campo,**
Unabhängige Kandidatin

Nachdem die PAN Margarita Zavala eine Kandidatur verweigert hatte, verließ diese ihre Partei und trat als unabhängige Kandidatin an. Eine große Herausforderung für die Frau des ehemaligen Präsidenten Felipe Calderón besteht darin, sich von der Regierung ihres Mannes zu distanzieren, ohne die Unterstützung derjenigen PAN-Anhänger zu verlieren, die dem von ihrem Ehemann kontrollierten Parteiflügel angehören und ihre Kandidatur unterstützen.

Zavalas politischer Diskurs besteht zum größten Teil aus ihrem Frau-sein und dem Hinweis darauf, dass ihre Kandidatur nur aus privaten Ressourcen finanziert wird. Staatliche Gelder hat sie an den INE zurückgegeben. Umfangreiche finanzielle Unterstützung für ihre Kandidatur erhielt sie von den Báillers, der nach dem Magnaten Carlos Slim zweitreichsten Familie Mexikos, die während der Regierung Calderón viele Geschäfte gemacht hat.

Die Umfragen positionieren Zavala auf einem weit entfernten vierten

Anstatt die PRI auf Veränderungen einzuschwören und Selbstkritik zu üben, bat Meade in einem seiner ersten öffentlichen Auftritte darum, dass die PRI und insbesondere die alte Garde der Partei, 'ihn zu einem der ihren mache'.

Platz, ohne eine Perspektive, sich zu verbessern. Zavala verfolgte eine eigene politische Karriere, als ihr Mann das Land regierte. Sie war Parlamentsabgeordnete, entschied sich dann aber für eine Tätigkeit als First Lady. Sie wurde zu einer diskreten Begleiterin Felipe Calderóns und leitete das Nationale System für die Integrale Entwicklung der Familie (DIF).

Die Kandidatur Margarita Zavalas unterscheidet sich stark von anderen Kandidaturen der Ehefrauen ehemaliger Präsidenten außerhalb Mexikos, wie Hillary Clinton oder Cristina Fernández de Kirchner. Die ehemaligen First Ladies aus den Vereinigten Staaten und Argentinien hatten die Unterstützung ihrer politischen Parteien, Zavala dagegen verließ die PAN, als ihr die Präsidentschaftskandidatur verweigert wurde. Die Ehemänner von Hillary Clinton und Cristina Fernández genossen nach Ende ihrer Amtszeit relativ hohe Beliebtheitswerte. Für Zavala dagegen erweist sich Calderón eher als ein Hindernis: die zweite PAN-Regierung in Mexiko endete mit der niedrigsten Zustimmungsrate für einen scheidenden Präsidenten seit 1994. Nach Ansicht der mexikanischen Anthropologin Marta Lamas "wäre es für Zavalas politische Karriere effektiver gewesen, ihre Präsidentschaftsbestrebungen zu verschieben und als Senatorin oder Bundesabgeordnete zu agieren und damit den Prozess der Abkehr vom Schatten ihres Mannes einzuleiten" (Lamas Encabo 2018).

Am 16. Mai 2018 verzichtete Zavala auf ihre Kandidatur. In den

Wahlumfragen war sie nie über ein schwaches Ergebnis im einstelligen Prozentbereich hinausgekommen. Enttäuscht vom geringen Zuspruch für ihren Wahlkampf trat sie frühzeitig von ihrer Kandidatur zurück. Sie verzichtete aber auch darauf, ihre Anhänger zur Unterstützung des PAN-Kandidaten Anaya aufzurufen. Die innerparteiliche Spaltung scheint zu tief zu sein. Dies dient letztendlich dem Spitzenreiter AMLO, da Anaya ihm mit Zavalas Unterstützung etwas näher kommen könnte.

Jaime Heliodoro Rodríguez Calderón,

Unabhängiger Kandidat

Der parteilose Kandidat Jaime Heliodoro Rodríguez Calderón, besser bekannt als "Bronco" ("der Wilde"), ist eher eine Karikatur als ein Präsidentschaftskandidat. Er war der erste unabhängige Kandidat, der ein wichtiges politisches Amt bekleiden konnte. 2015 gewann er überraschend die Gouverneurswahlen in Nuevo León, einem der wohlhabenden Bundesstaaten in Nordmexiko mit der Hauptstadt Monterrey. Mit seiner pragmatischen und sehr direkten Art kam er bei den Wählern in Nuevo León gut an. Er verkörpert den Prototyp des mexikanischen Rancheros.

Als unabhängiger Kandidat hatte Rodríguez Calderón die Pflicht, 866.593 Unterschriften in mindestens 17 Bundesstaaten zu sammeln (INE 2018). Der amtierende Gouverneur nutzte die Ressourcen seines Staates, um das Nationale Wahlinstitut zu täuschen: 58% der vorgelegten

Der parteilose Kandidat Jaime Heliodoro Rodríguez Calderón, besser bekannt als "Bronco" (der Wilde), ist eher eine Karikatur als ein Präsidentschaftskandidat. Er war der erste unabhängige Kandidat, der ein wichtiges politisches Amt bekleiden konnte.

Die Umfrageinstitute prognostizieren gegenwärtig einen klaren Gewinner der Präsidentschaftswahlen: Andrés Manuel López Obrador, mit einem Abstand von mindestens 10 Prozentpunkten zu Ricardo Anaya und weit vor dem drittplatzierten Meade.

Unterschriften waren gefälscht, zahlreiche staatliche Mitarbeiter wurden landesweit auf die Straße geschickt, um Unterschriften zu sammeln. Viele der vorgelegten Unterschriften stammten von Bürgern, die nicht im Wählerverzeichnis eingetragen sind oder die doppelt gezählt wurden. Die Wahlbehörde INE stellte außerdem fest, dass der Kandidat 17,3 Millionen Pesos aus verdächtigen Finanzierungsquellen für seinen Wahlkampf genutzt hatte. Ausgaben in Höhe von mehr als 1,5 Mio. Pesos waren nicht gemeldet worden.

Das INE verweigerte Rodríguez Calderón aus diesen Gründen eine Kandidatur. Die vier Richter des Bundeswahlgerichts TEF (*Tribunal Electoral Federal*) erlaubten ihm jedoch aus nicht nachvollziehbaren Gründen die Kandidatur. José Woldenberg, ein ehemaliger Berater des INE und für seine objektiven Analysen bekannter Wahlrechtsexperte, bezeichnete die Entscheidung des TEF als "Schande" (Woldenberg 2018). Das Wahlgericht machte aus einem Betrüger einen Präsidentschaftskandidaten. Bedauerlich ist nicht zuletzt, dass die Entscheidung des TEF stark diskreditiert, und dies in einem Moment, in dem Mexiko mehr als jemals zuvor starke Institutionen braucht. Im Fall eines knappen oder kontroversen Wahlergebnisses wäre ein unabhängiges Wahlgericht mit breiter gesellschaftlicher Legitimation von zentraler Bedeutung.

Ein klares Bild der Persönlichkeit und der Wahlkampfstrategie des

"Bronco" erhält man durch eines seiner Wahlversprechen, das durchaus ernst gemeint ist: Korrupten Politikern sollten die Hände abgeschlagen werden. Den Wahlumfragen zufolge liegt Rodríguez Calderón als Schlusslicht der Kandidaten auf einem weit abgeschlagenen fünften Platz.

Die Wahlprognosen

Die Umfrageinstitute prognostizieren gegenwärtig einen klaren Gewinner der Präsidentschaftswahlen: Andrés Manuel López Obrador, mit einem Abstand von mindestens 10 Prozentpunkten zu Ricardo Anaya und weit vor dem drittplatzierten Meade. Die Ergebnisse von Rodríguez sind zu vernachlässigen und Zavala ist frühzeitig ausgeschieden. Offen bleibt die Frage, wie sich Zavalas Rücktritt auf die Umfragen auswirken wird. Bislang gibt es hierzu nur Spekulationen. Aufgrund der Vorgeschichte ist jedoch nicht davon auszugehen, dass ausschließlich Anaya profitieren wird. Vermutlich werden die Anhänger Zavalas ihre Stimme zu gleichen Teilen Meade und Anaya geben.

Auch wenn Wahlumfragen nicht immer eine sichere Quelle sind, kann man davon ausgehen, dass sie in ihrer Gesamtheit nicht völlig falsch liegen. Angesichts dieses Szenarios scheint der Triumph López Obradors eine klare Angelegenheit zu sein und es brodelt Gerüchte, dass Meade unter gewissen Umständen von seiner Kandidatur zurücktreten könnte, um Anaya zu unterstützen. Im Großen und Ganzen repräsentieren beide Kandidaten die Kontinuität eines bestimmten Regierungsstils,

während eine Präsidentschaft von AMLO einen Bruch bedeuten könnte, den Viele fürchten.

Wenn ein Kandidat zugunsten eines anderen zurücktritt, gibt er den Wettbewerb auf, kann aber kein offizielles Bündnis mit einer anderen Partei oder Koalition eingehen, denn die Frist für die Registrierung von Wahlkoalitionen ist am 14. Dezember 2017 abgelaufen. Wenn nun ein Kandidat zugunsten eines anderen Kandidaten zurücktritt, z.B. Meade zugunsten von Anaya, so bedeutet dies nicht, dass die Stimmen des einen automatisch dem anderen angerechnet werden können.

Laut Art. 241 des Allgemeinen Gesetzes der Wahlinstitutionen und -verfahren (LGIPE) hat eine registrierte Koalition die Möglichkeit, bis zu 30 Kalendertage vor der Wahl eine andere Person als Kandidat zu registrieren und sicherzustellen, dass sie auf dem Wahlzettel erscheint. Wenn niemand registriert wird oder der Rücktritt zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt, erscheint der Name des zurückgetretenen Kandidaten auf dem Wahlzettel und die für die Partei oder Koalition abgegebenen Stimmen werden als ungültige Stimmen gezählt. Im Rahmen der gültigen Gesetzeslage existiert keine Möglichkeit, Stimmen oder öffentliche Ressourcen für Kampagnen direkt zu übertragen (Gonzalez 2018).

Aktuelle Umfragen positionieren López Obrador an erster Stelle. Es sind nur noch wenige Wochen vor der Wahl und die Tendenz scheint eindeutig. Nur der Rücktritt Meades zugunsten Anayas könnte die

Situation signifikant verändern, auch wenn eine direkte Übertragung der Stimmen unmöglich ist und nicht unbedingt alle Wähler Meades für Anaya stimmen würden, da die Klientel der PRI und der PAN sehr unterschiedlich ist.

Sollte also keine Katastrophe geschehen, wird der Triumph López Obradors in seinem dritten Anlauf als Präsidentschaftskandidat wahr werden. Aber es besteht Gefahr für die persönliche Sicherheit López Obradors.

Im Jahr 1994 änderte der Präsidentschaftskandidat der PRI, Luis Donaldo Colosio Murrieta, seinen politischen Diskurs und fing an, die Missstände im Land anzuprangern. Colosio Murrieta wurde im April 1994, mitten im Wahlkampf, ermordet.

Sollte also keine Katastrophe geschehen, wird der Triumph López Obradors in seinem dritten Anlauf als Präsidentschaftskandidat wahr werden. Aber es besteht Gefahr für die persönliche Sicherheit López Obradors.

Tabelle 1: Übersicht der Umfrageergebnisse zu den Präsidentschaftswahlen in Mexiko 2018						
Umfrageinstitut	Datum 2018	AMLO (%)	Anaya (%)	Meade (%)	Zavala (%)	Rodríguez (%)
Ipsos	24. Feb.	36.3	22.7	15.1	2.8	1.1
Mitofsky	18. März	29.5	21.2	16.4	4.8	-
El Financiero	14. März	42	23	24	7	-
El Universal Berumen y A.	5. April	42	31.1	21.9	5	-
Parametría	30. April	39	25	14	6	2
Grupo Reforma	30. April	48	30	17	3	2
Enkoll	25. April	45	29	18	5	3
Arias Consultores	25. April	50.9	17.8	13.5	2.2	2.8
GEA-ISA	30. April	29	24	20	4	2
Varela C&E Campaigns and Elections	4. Mai	41	29	14	1	1
Conteo SC	2. Mai	33.4	23.3	24.2	2.1	1.3
El Financiero	2. Mai	46	26	20	5	3
BGC Beltrán	6. Mai	42	33	19	4	2
Suasor / Herald	9. Mai	36	23	23	2	1
Ipsos	15. Mai	43	24	16	1	2
Reforma	27. Mai	52	26	19	-	3
El Financiero	28. Mai	50	24	22	-	4

Quelle: (www.infoeleccionesmexico.com 2018).

Sicherheitspolitische Vorschläge der drei Spitzenkandidaten

Im Folgenden werden die wichtigsten Vorschläge der drei Spitzenkandidaten in Bezug auf die Sicherheitspolitik verglichen und analysiert. Das Bedürfnis nach Sicherheit ist für die Menschen in Mexiko ein zentrales Anliegen und die Wahlversprechen der Kandidaten zeichnen ein gutes Gesamtbild der Kandidaten.

Andrés Manuel López Obrador

Die meisten Vorschläge, die wir bisher vom Kandidaten von MORENA, Andrés Manuel López Obrador, im Bezug auf das Thema Sicherheitspolitik kennen, werden nicht in seinem Wahlprogramm, dem "Nationalen Projekt 2018-2024" erwähnt, sondern sind durch seine Aussagen in den Medien bekannt (Rendón 2018). Der bekannteste davon ist sein Vorschlag, Drogenhändlern eine Amnestie zu gewähren. Angesichts der Kontroversen und negativen Reaktionen, die der Vorschlag hervorrief, erklärte AMLO, dass eine Amnestie nur in bestimmten Fällen gewährt würde, etwa bei Menschen, deren gesellschaftliche Wiedereingliederung realistisch ist, und nur mit Zustimmung der Opfer. Zum größten Teil sollen hiervon Kriminelle profitieren können, die keine schwere Straftat begangen haben. Nach dieser zusätzlichen Erläuterung wurde der Amnestievorschlag besser aufgenommen und könnte eine neue Strategie der sozialen Reintegration sein.

AMLOs sicherheitspolitische Vorschläge zielen auf eine integrale

Armutsbekämpfung, um so die Ursachen der Kriminalität an ihrer Wurzel zu bekämpfen. In diesem Sinne schlug er vor, jungen Menschen, die nicht studieren oder arbeiten, Stipendien zu gewähren und sie in Wirtschaftsbetriebe zu integrieren. Die Ninis ("ni estudia, ni trabaja") sind ein besonders gefährdeter Teil der Bevölkerung, weil sie aufgrund ihres Kontextes einem größeren Risiko ausgesetzt sind, in kriminelle Handlungen verwickelt zu werden. Für diese jungen Menschen sind dringend politische Maßnahmen erforderlich, die ihnen eine wirtschaftliche, bildungsbezogene und soziale Eingliederung ermöglichen. Dafür sind übergreifende Strategien, Ressourcen und Zielvorgaben sowie Sekundärprävention erforderlich.

Was Reformen der sicherheitspolitischen Institutionen betrifft, schlägt AMLO die Ersetzung des Nationalen Sicherheits- und Forschungszentrums CISEN (*Centro de Investigación y Seguridad Nacional*) des mexikanischen Geheimdiensts durch ein Zentrum für Forschung und nationale Sicherheit vor. AMLO verspricht, dass die Ernennung des Direktors dieser Einrichtung auf Erfahrung und Ausbildung basieren wird und nicht auf politischen Interessen, was solchen Institutionen sehr schadet. Auf der anderen Seite schlägt López Obrador – wie auch PAN-Kandidat Ricardo Anaya – das Wiederaufleben des Ministeriums für öffentliche Sicherheit (*Secretaría de Seguridad Pública, SSP*) vor. Tatsächlich ist es erforderlich, dass die Verantwortung und die Ressourcen der verschie-

AMLOs sicherheitspolitische Vorschläge zielen auf eine integrale Armutsbekämpfung, um so die Ursachen der Kriminalität an ihrer Wurzel zu bekämpfen. In diesem Sinne schlug er vor, jungen Menschen, die nicht studieren oder arbeiten, Stipendien zu gewähren und sie in Wirtschaftsbetriebe zu integrieren.

Eine große Herausforderung besteht in Mexiko jedoch darin, die informelle soziale Kontrolle und nicht nur die formale soziale Kontrolle zu stärken. Gesetze gibt es viele, aber die meisten Bürger kennen sie nicht oder verstoßen ständig dagegen.

denen für Sicherheit verantwortlichen Institutionen gebündelt werden. Eine große Herausforderung besteht darin, ineffektive Strukturen zu vermeiden, wie es in der ehemaligen SSP (während der Regierung Calderón) der Fall war, und eine funktionierende Koordination aller Teile des Systems zu erreichen.

Ein anderer wichtiger Vorschlag betrifft die Schaffung einer Instanz für ständige Koordination und tägliche Treffen, um die Sicherheitssituation mit den leitenden Posten der verschiedenen Ministerien zu analysieren. AMLO will so die Sicherheit zur Chefsache machen, indem die wichtigsten Aspekte des Themas öffentliche Sicherheit der direkten Kontrolle des Präsidenten unterstellt werden. Tatsächlich kann es hilfreich sein, wenn ein Präsident das Thema permanent verfolgt. Die Herausforderung besteht jedoch darin, Institutionen zu schaffen, die auch ohne direkte Kontrolle des Präsidenten funktionieren. Es wäre wünschenswert, auch die Koordinierungsstrategien mit den Staatsanwälten und Gouverneuren im Detail zu kennen, unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit.

López Obrador will als Präsident auch den allmählichen Rückzug der Streitkräfte (Militär und Marine) aus der Kriminalitätsbekämpfung erreichen, da die Verantwortung für die öffentliche Sicherheit dem zivilen Bereich zusteht. In Bezug auf das Thema Gewaltprävention ist zu beobachten, dass sich López Obrador stark mit der Frage der strukturellen und so-

zialen Ursachen von Kriminalität befasst hat, auch wenn er nicht immer im Detail erklären kann, wie er seine entsprechenden Vorschläge und Versprechen umsetzen will.

Ricardo Anaya

Im Unterschied zu López Obrador hat Ricardo Anaya seine wichtigsten sicherheitspolitischen Vorschläge in dem Dokument "Koalition für Mexiko an die Spitze, Wahlprogramm" zusammengetragen. Insofern lohnt es sich, das Dokument zu analysieren (Coalición por México al Frente 2018). Darin wird im Rahmen des Themas politisches Regime und Demokratie die "Stärkung der Rechtsstaatlichkeit" vorgeschlagen. Allerdings wird nicht präzisiert, wie dies erreicht werden soll. Anaya schlägt vor, die föderale Judikative und die lokalen Justizbehörden zu reformieren, um ihre Autonomie zu garantieren. Eine große Herausforderung besteht in Mexiko jedoch darin, die informelle soziale Kontrolle und nicht nur die formale soziale Kontrolle zu stärken. Gesetze gibt es viele, aber die meisten Bürger kennen sie nicht oder verstoßen ständig dagegen.

In Anayas Wahlprogramm wird auch die Notwendigkeit einer neuen Sicherheitsstrategie betont und die "Förderung der wissenschaftlichen Kriminalitätsforschung sowie die Abschaffung der wirtschaftlichen und finanziellen Grundlagen krimineller Netzwerke" vorgeschlagen. Tatsächlich ist der öffentliche Dienst in Mexiko einschließlich der Polizei stark von politischen Entscheidungen

abhängig. Strategien und Aktionen basieren vor allem auf politischen Interessen und weniger auf rationalen Kriterien.

Anayas Koalitionsdokument widmet dem Thema Polizei viel Raum und macht konkrete Vorschläge: Karrieremöglichkeiten für Polizisten, mehr Geld für Polizeieinrichtungen, mehr Ausbildung, Ausrüstung und Technologie, Verbesserung der Koordination zwischen den Instanzen, Erhöhung der Zuverlässigkeit der Polizei durch Zertifizierung und Vertrauenskontrolle, Würdigung der Polizei durch bessere Gehälter, Sozialleistungen und Schutz, Stärkung der Kommunen und der kommunalen Polizei sowie Neubelebung des gemischten Kommandos. Gleichzeitig schlägt er vor, "sich auf diejenigen Verbrechen zu konzentrieren, die der Gesellschaft am meisten schaden, beginnend mit Tötungsdelikten, Raubüberfällen mit Gewalt, Feminiziden, Entführungen und Erpressungen". Maßnahmen zur Prävention von Verbrechen werden dagegen in dem Text kaum erwähnt.

Ein weiterer Vorschlag betrifft die Umstrukturierung des Strafvollzugssystems. Durch gezielte Maßnahmen soll erreicht werden, dass Gefängnisse nicht als Kriminalitätszentren funktionieren. Gegenwärtig befinden sich viele Gefängnisse unter der Kontrolle der organisierten Kriminalität. Insofern benötigt das System eine grundlegende Umstrukturierung. Insgesamt präsentiert Anaya viele sicherheitspolitische Vorschläge, er geht jedoch nur ansatzweise auf deren konkrete Umsetzung

ein. Seine Strategie entspricht im Großen und Ganzen einer Fortsetzung der Sicherheitsstrategie der vergangenen Jahre, jedoch verbunden mit dem Versprechen, mehr Ressourcen für die Kriminalitätsbekämpfung zur Verfügung zu stellen und die Sicherheitskräfte zu professionalisieren (Palacios Pámenes 2018).

José Antonio Meade

Der Präsidentschaftskandidat der PRI, José Antonio Meade, macht fünf konkrete Vorschläge, um die Sicherheit im Lande zu verbessern. Meade ist der einzige Kandidat mit großer Erfahrung in der Bundesregierung. Insofern ist es interessant, seine Vorschläge im Zusammenhang mit dem zu analysieren, was er getan hat, als er Energieminister (2011), Minister für Finanzen und öffentliche Kredite (2011-2013 und 2016-2017), Außenminister (2012-2015) und Minister für soziale Entwicklung (2015-2016) war. Seine Vorschläge in Bezug auf das Thema Sicherheit sind folgende:

Bekämpfung von Geldwäsche und Waffenhandel:

Meade hat erkannt, dass es angesichts der Gewalt, die sich sowohl geografisch als auch strategisch so weit wie nie zuvor in der Geschichte ins mexikanische Territorium ausgedehnt hat, wichtig ist, sich auf die Ursachen der Probleme zu konzentrieren. Für Sicherheitsexperten ist es schon seit langem offensichtlich, dass es ohne den relativ einfachen Zugang zu Waffen und ohne die Möglichkeit, Drogengelder in Milliardenhöhe zu waschen und in das legale Wirtschaftssystem einzuschleu-

Insgesamt präsentiert Anaya viele sicherheitspolitische Vorschläge, er geht jedoch nur ansatzweise auf deren konkrete Umsetzung ein. Seine Strategie entspricht im Großen und Ganzen einer Fortsetzung der Sicherheitsstrategie der vergangenen Jahre, jedoch verbunden mit dem Versprechen, mehr Ressourcen für die Kriminalitätsbekämpfung zur Verfügung zu stellen und die Sicherheitskräfte zu professionalisieren.

sen, weniger Verbrechen und Gewalt im Land geben würde (Pérez Esparza 2018).

Aber was hat Meade in dieser Angelegenheit getan, als er Finanz- oder Außenminister war? Eine Studie von *Global Financial Integrity* zeigt, dass Mexiko nach China und Russland weltweit an dritter Stelle der Länder steht, in denen illegale Finanzmittel zirkulieren. Zu Beginn des Jahres 2018 legte die *Financial Action Task Force* (FATF) einen weiteren Bericht vor, in dem sie darauf hinwies, dass die *Financial Intelligence Unit* (FIU) des Finanzministeriums nicht in der Lage sei, die Geldwäsche im Land zu verfolgen (Leyva 2017). Die Studie weist darauf hin, dass im Jahr 2016 nur 184 Voruntersuchungen eingeleitet wurden und nur 15 Verurteilungen erfolgten, obwohl fast 170.000 "Berichte über ungewöhnliche Operationen" eingingen. Die von der FIU konfiszierten Beträge beliefen sich auf lediglich 237 Millionen Pesos. Das entspricht einer Situation der absoluten Straflosigkeit.

deróns halten das System "Plataforma México" für einen der wichtigsten Fortschritte seiner Amtszeit. Dieses System war in der Lage, Informationen über Menschen, Verbrechen, Mitarbeiter des Sicherheitssektors und andere relevante Daten zur Bekämpfung von Straftaten auszutauschen. Die Plattform war der erste Versuch Mexikos, mit Hilfe der Informationstechnologie das organisierte Verbrechen zu bekämpfen. Sobald jedoch Peña Nieto und die PRI an die Macht kamen, beschlossen sie, dieses Projekt einzustampfen. Meade musste erklären, inwiefern sein Vorschlag besser ist als die Plattform, die die PRI-Regierung abgeschafft hat.

Stärkung der Polizei: Dieser Vorschlag kann als Pflichtvorschlag aller Kandidaten betrachtet werden. Niemand kann der Tatsache widersprechen, dass die Polizei dringend verstärkt werden muss. Tatsächlich bleiben jedoch Fragen dahingehend offen, wie wichtig dieses Thema für ihn und für die PRI tatsächlich ist, denn es gibt genügend Gründe, um an der Ernsthaftigkeit des Vorschlags zu zweifeln.

Die Regierung Peña Nieto, der Meade als Minister angehörte, hat nie wirklich auf eine Polizeireform gedrängt hat und setzte stattdessen auf die Armee zur Verbrechensbekämpfung. Meade hat sich wiederholt für das Gesetz zur inneren Sicherheit ausgesprochen, das die Beteiligung der Armee bei der Verbrechensbekämpfung vorsieht. Wie steht die Stärkung der Armee im Einklang mit

Eine Studie von *Global Financial Integrity* zeigt, dass Mexiko nach China und Russland weltweit an dritter Stelle der Länder steht, in denen illegale Finanzmittel zirkulieren.

Gleiche Strafe für alle Verbrechen im Land: Abgesehen von der Tatsache, dass dieser Vorschlag nicht innovativ zu sein scheint, löst er keine strukturellen Probleme im Zusammenhang mit der Sicherheit des Landes. Meade vergisst, dass das Problem nicht das Strafmaß ist, sondern die Straflosigkeit.

Schaffung eines umfassenden Systems zur Identifizierung von Kriminellen: Selbst die schärfsten Kritiker Felipe Cal-

seinem aktuellen Wahlvorschlag einer Stärkung der Polizeikräfte?

Bekämpfung der Ursachen von Kriminalität:

Der fünfte Vorschlag des PRI-Kandidaten zielt auf die Bekämpfung der sozialen Ursachen der Unsicherheit im Land. Sollte Meade gewinnen, würde er vermutlich das Nationale Programm zur Verbrechensverhütung (PRONAPRED) fortführen. Die Regierung Peña Nieto hat fast 10 Milliarden Pesos in das Programm investiert, aber in den Kommunen, in denen es durchgeführt wurde, gingen weder die vorsätzlichen Tötungsdelikte noch die Autodiebstähle zurück.

Meade hat behauptet, dass er die meisten Mexikaner überzeugen wird. Aber mit diesen Vorschlägen und dem Gewicht einer Regierung und einer Partei, die mit schweren Korruptionsfällen und einer schwachen Regierungsbilanz belastet sind, scheint dies ein ziemlich kompliziertes Unterfangen zu sein.

Wirtschaftliche Szenarien für die Zeit nach der Wahl

Während die Umfragen AMLO als Gewinner vorhersagen, versuchen die Bundesregierung und die Unternehmer, sich von möglichen wirtschaftlichen Reformen abzuschirmen, die der Erfolg von López Obrador mit sich bringen könnte. Die zentralen Punkte der von der Regierung Peña Nieto geförderten Strukturreformen wurden in die Verhandlungen über drei Handelsabkommen einbezogen, die Ende April ausgehandelt wurden (Loret de Mola 2018).

Das erste ist die Transpazifische

Partnerschaft (*Trans-Pacific Partnership*, TPP), die bereits dem Senat zur Ratifizierung vorliegt. Es handelt sich um ein Handelsbündnis zwischen elf Ländern in Asien und den Amerikas (Chile, Kanada, Mexiko, Peru, Australien, Brunei, Japan, Malaysia, Neuseeland, Singapur, Vietnam).

Am 22. April, während viele Bürger die erste Präsidentschaftsdebatte verfolgten, reisten Außenminister Luis Videgaray und Wirtschaftsminister Ildefonso Guajardo auf Geheiß von Präsident Peña Nieto nach Europa, wo der mexikanische Präsident ein "Grundsatzabkommen" verkündete, um das Freihandelsabkommen mit der Europäischen Union zu modernisieren und seine Struktur-reformen in das Abkommen einzubeziehen. Die noch amtierende mexikanische Regierung und die Unternehmer versuchen auf diese Art und Weise, durch internationale Verträge die Energiereform so zu schützen, dass sie nicht durch eine präsidiale Entscheidung rückgängig gemacht werden kann, da dies eine Revision internationaler Handelsverträge voraussetzen würde und zu großen politischen und wirtschaftlichen Kosten führen könnte.

Erkennbar ist auch die Eile, mit der die Regierung Peña Nieto auf die Unterzeichnung der Telekommunikationsgesetze und anderer Gesetze drängt. Falls AMLO an die Macht kommen sollte, würde dies seine Spielräume zur Modifizierung des wirtschaftlichen Kurs es einschränken.

Während die Umfragen AMLO als Gewinner vorhersagen, versuchen die Bundesregierung und die Unternehmer, sich von möglichen wirtschaftlichen Reformen abzuschirmen, die der Erfolg von López Obrador mit sich bringen könnte.

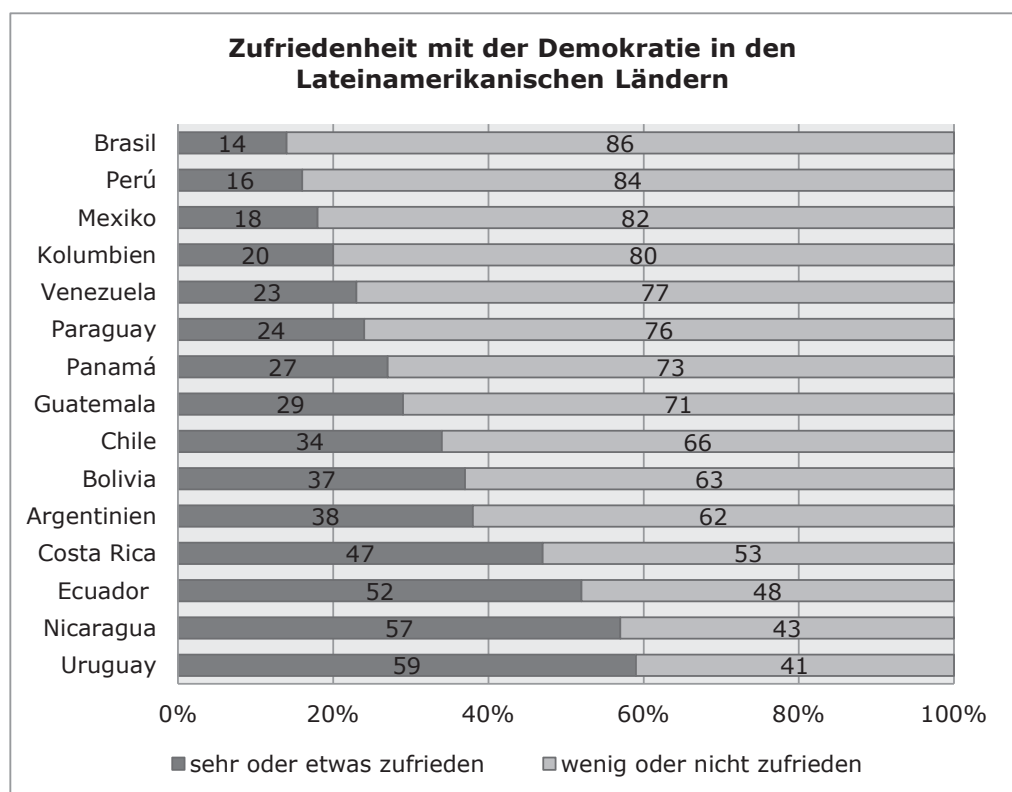
Die Präsidentschaftswahlen des Jahres 2018 finden in einem politischen Umfeld statt, das sich durch eine Besorgnis erregende Unzufriedenheit der mexikanischen Bevölkerung mit der Demokratie auszeichnet.

Fazit

Die Präsidentschaftswahlen des Jahres 2018 finden in einem politischen Umfeld statt, das sich durch eine Besorgnis erregende Unzufriedenheit der mexikanischen Bevölkerung mit der Demokratie auszeichnet. Nach Angaben des *Latinobarómetro*, einer regelmäßig in 18 Ländern Lateinamerikas durchgeführten Befragung, besteht in Mexiko wenig Unterstützung für die Demokratie. Nur 56 % der Mexikaner stimmen der Aussage "Demokratie mag Probleme haben, aber es ist das beste Regierungssystem" zu. Nur 18 % der Befragten sind mit dem Funktionieren der Demokratie zufrieden. Im lateinamerikanischen Vergleich gehört die Unterstützung für die Demokratie in Mexiko zu den niedrigsten in der Region. Die Umfrage des *Latinobarómetro*

2017 zeigt, dass auch das Vertrauen in politische Parteien auf den niedrigsten Stand seit 1995 gesunken ist. Laut der jüngsten Messung vertrauen nur 9 % den Parteien. Laut *Latinobarómetro* sank das Vertrauen in den Kongress von 32 % auf 22 % und das Vertrauen in die Streitkräfte ging von 61 % auf 52 % zurück. Diese Daten zeigen eine Gesellschaft, die angesichts der Wahlen 2018 zunehmend misstrauisch gegenüber den politischen Institutionen ist.

Die Unzufriedenheit der mexikanischen Bevölkerung mit der Demokratie könnte auch mit den hohen Kosten des Wahlprozesses in Verbindung stehen. Denn nach Angaben der Internationalen Stiftung für Wahlsysteme (IFES) lag die durchschnittliche öffentliche



Quelle: (Latinobarómetro 2017)

Finanzierung in Mexiko im Zeitraum 2001-2004 18 Mal höher als die in den anderen lateinamerikanischen Ländern. Eine weitere Studie der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) zeigt, dass Mexiko an vierter Stelle in Bezug auf den Betrag pro registriertem Wähler liegt. Laut dem Zentrum für soziale Studien und öffentliche Meinung liegt Mexiko im Zeitraum 1995-2005 an fünfter Stelle in Bezug auf die direkte Subvention pro Wähler unter 25 Demokratien der Welt (Ugalde 2015). Die Bundeswahlen werden den mexikanischen Steurzahler ca. 28 Milliarden Pesos kosten und das in einem Land, in dem der größte Teil der Bevölkerung in Armut lebt (Integralia Consultores 2018).

Der Wahlkampf 2018 in Mexiko findet in einem Krisenumfeld statt. Es ist eine Krise aller Institutionen, nicht nur der politischen Parteien. In diesem Szenario überrascht es nicht, dass der populistische Diskurs von López Obrador in der Bevölkerung ein Echo findet. In Worten des renommierten mexikanischen Politologen Jesús Silva Herzog

sollten wir, um die liberale Demokratie zu verteidigen, damit beginnen, ihren Verlust zu denunzieren. Unter den Ritualen des Wettbewerbs bildete sich eine oligarchische Koalition, ein politisches Regime im Dienst einiger weniger. [...] Die Institutionen der Demokratie sind zu Organen der Fraktion und Willkür geworden. Seit Jahren haben wir die Erde für den Ausbruch des Populismus vorbereitet. Wenn sein (López Obradors) antiliberaler Diskurs heute Sinn macht, dann deshalb, weil die Erzählung, die er präsentiert, eine beredete Beschreibung der oligarchischen Deformation ist¹ (Silva-Herzog Márquez 2018).

Der mögliche Triumph von López Obrador bedeutet einen Ausbruch des Populismus in Mexiko. AMLO stellt die mexikanischen Wähler vor eine klare Entscheidung: einen radikalen Gegensatz zwischen korrupten Eliten und einem homogenen und moralisch reinen Volk, das natürlich er repräsentiert. Dies ist laut Werner Müller ein klares Merkmal der Populisten (Müller 2017).

Der Diskurs von López Obrador findet Resonanz in einem ermüdeten Volk, das nach den PRI und PAN-Regierungen keinen Frieden, keinen wirtschaftlichen Wohlstand, keine Gerechtigkeit, keine gute Ausbildung, kein Gesundheitssystem, usw. vorfindet.

Das Märchen von den korrupten Eliten und dem guten Volk kann aus der Opposition heraus einen Sinn ergeben. Aber um zu regieren, benötigt ein Politiker Aufmerksamkeit für Details, Verständnis von Komplexität und Bereitschaft für den Dialog mit allen relevanten Akteuren. Bis jetzt hat López Obrador keine dieser Fähigkeiten demonstriert. Sein ganzer Diskurs besteht daraus, uns an die Korruption zu erinnern und daran, wie er sie bekämpfen wird, denn er allein vertritt den Willen des Volkes.

Die mexikanische Bevölkerung scheint auf eine radikale Veränderung der Regierungsform zu setzen. Hoffentlich ist die politische Führung diesmal den Forderungen der Bürger gewachsen.

Der mögliche Triumph von López Obrador bedeutet einen Ausbruch des Populismus in Mexiko. AMLO stellt die mexikanischen Wähler vor eine klare Entscheidung: einen radikalen Gegensatz zwischen korrupten Eliten und einem homogenen und moralisch reinen Volk, das natürlich er repräsentiert.

¹ Eigene Übersetzung.

Literaturverzeichnis

- Cámara de Diputados (5. Mai 2018): "Ley de Seguridad Interior". <http://www.diputados.gob.mx/LeyesBiblio/pdf/LSInt_211217.pdf>.
- Castillo, M. R. (16. Mai 2018): "La estafa maestra". <<https://www.animalpolitico.com/estafa-maestra/>>.
- Coalición por México al Frente (15. Mai 2018): "Anaya Presidente". <<https://www.ricardoanaya.com.mx/#plataforma-del-frente>>.
- Código (23. März 2017): "'Veo un México con hambre y sed de justicia': el discurso de Colosio a 23 años de su asesinato". <<http://codiceenlinea.com/2017/03/23/veo-mexico-hambre-sed-justicia-discurso-colosio-a-23-anos-asesinato/>>.
- Fuentes López, G. (9. Januar 2018): "El dólar ha subido 49.26% en este sexenio y es el peor descalabro del peso desde tiempos de Zedillo". <<http://www.sinembargo.mx/09-01-2018/3371385>>.
- Gonzalez, O. (2. Mai 2018): "Declinar o no declinar por otro candidato ¿se puede?" <<https://verificado.mx/declinacion-candidatos-eleccion/>>.
- INE (28. Februar 2018). <<http://www.ine.mx/candidaturasindependientes/>>.
- INE (15. Mai 2018): "Dictamen sobre el cumplimiento del porcentaje de apoyo ciudadano requerido para el registro de candidaturas independientes a la presidencia de la República en el proceso electoral federal 2017-2018". <<http://repositoriodocumental.ine.mx/xmlui/bitstream/handle/123456789/95280/CGex201803-23-dp-unico.pdf>>.
- INE (2. Mayo 2018): "Calendario Electoral 2018". <<http://www.ine.mx/wp-content/uploads/2018/02/Mapa-electoral-2018.pdf>>.
- Integralia Consultores (15. Mai 2018): "Primer Reporte Electoral 2018". <<http://integralia.com.mx/content/publicaciones/035/Primer%20reporte%20electoral%202018.pdf>>.
- Lamas Encabo, M. (8. Mayo 2018): "Margarita Zavala es mujer, ¿y?" <<https://www.nytimes.com/es/2018/05/08/opinion-lamas-margarita-zavala-mujer-elecciones-mexico/>>.
- Latinobarómetro (13. Mai 2017): "Informe 2017". <<http://www.latinobarometro.org/latNewsShow.jsp>>.
- Leyva, J. (August. 11 2017): "Tanto cuidan el 'lavado de dinero' en México que sigue creciendo". <<http://www.elfinanciero.com.mx/economia/tanto-cuidan-el-lavado-de-dinero-en-mexico-que-sigue-creciendo.html>>.
- Loret de Mola, C. (23. April 2018): "Y mientras todos veían del debate..." In: *El Universal*, <<http://www.eluniversal.com.mx/columna/carlos-loret-de-mola/nacion/y-mientras-todos-veian-el-debate>>.
- Palacios Pámenes, G. (26. März 2018): "Ricardo Anaya en seguridad: ¿fortalecer o refundar instituciones?" <<https://seguridad.nexos.com.mx/?p=541>>.
- Pérez Esparza, D. (12. März 2018): "¿Creerle a José Antonio Meade?" <<https://seguridad.nexos.com.mx/?p=498>>.
- Rendón, E. (19. März 2018): "La seguridad en manos de AMLO". <<https://seguridad.nexos.com.mx/?p=522>>.
- SEGOB (Januar-März de 2018): "Incidencia Delictiva Nacional. Presuntos delitos acumulados en el periodo Ene-Mar 2018". <<http://secretariadoejecutivo.gob.mx/incidencia-delictiva/incidencia-delictiva-acumulado.php>>.
- Silva-Herzog Márquez, J. (5. Mai 2018): "Sus Instituciones". <<http://www.andaryver.mx/lunes/sus-instituciones/>>.
- Müller, Jan-Werner (2017): *¿Qué es el populismo?* México, D.F.: Grano de sal.
- Woldenberg, J. (12. April 2018): "Vergüenza". <<https://www.reforma.com/libre/acceso/accesofb.htm?urlredirect=/aplicaciones/editoriales/editorial.aspx?id=132708&po=3>>.
- www.infoeleccionesmexico.com (15. Mai 2018). <<http://www.infoeleccionesmexico.com/encuestas-presidenciales-mexico.php>>.

IBERO-ANALYSEN – bisherige Ausgaben:

- Heft 1:** Vorwärts in die Vergangenheit oder rückwärts in die Zukunft? Wahlen zum Ende des Jahrhunderts in Guatemala (Mario Solórzano, Oktober 1999)
- Heft 2:** Panama und die Übergabe der Kanalzone. Große Herausforderungen für ein kleines Land (Raúl Leis, Dezember 1999)
- Heft 3:** Über den Verlust von Dekaden und den Verlauf von Lernkurven. Wirtschaftlicher Strukturwandel und die Irrungen und Wirrungen der wirtschaftspolitischen Diskussion in Brasilien (Jörg Meyer-Stamer, Mai 2000)
- Heft 4:** Die neue demokratische Ungewissheit in Mexiko. Ein kurzer Bericht vor den Wahlen (Raúl Trejo Delarbre, Juni 2000)
- Heft 5:** Lohnarbeit und Beschäftigungsentwicklung im Lateinamerika der 90er Jahre. Erwartungen, Ergebnisse und Perspektiven (Jürgen Weller, September 2000)
- Heft 6:** Der zentralamerikanische Integrationsprozess. Ende einer Entwicklungsalternative (Alvaro de la Ossa, Dezember 2000)
- Heft 7:** Venezuela unter Chávez: Zwischen demokratischer Revolution und Caudillismo (Friedrich Welsch / José Vicente Carrasquero, Januar 2001)
- Heft 8:** Peru nach Fujimori. Welche Chance hat die Demokratie? (Nicolás Lynch Gamero, Februar 2001)
- Heft 9:** Zehn Jahre MERCOSUR. Eine Zwischenbilanz (Hartmut Sangmeister, März 2001)
- Heft 10:** Aufbruch in Mexiko? Die langen „ersten 100 Tage“ der Regierung Fox (Günther Maihold, Dezember 2001)
- Heft 11:** Frieden, Demokratie und Entwicklung in der „Strategischen Partnerschaft“: Die Europäische Union und Lateinamerika vor dem dritten Gipfeltreffen (José Antonio Sanahuja, Dezember 2003)
- Heft 12:** Spanien und Lateinamerika: Die europäische Dimension der Beziehungen (Hugo Fazio Vengoa, Oktober 2003)
- Heft 13:** Uruguay: Zwischen Niedergang und neuen Wegen (Rodrigo Arocena, November 2003)
- Heft 14:** Der ALCA-Prozess: James Monroe versus Simón Bolívar (Hartmut Sangmeister, November 2003)
- Heft 15:** Die Kommunalwahlen im Oktober 2004 in Brasilien – Gradmesser für die Befindlichkeit der Demokratie (Bruno Wilhelm Speck, März 2005)
- Heft 16:** Ist eine vierte Regierungsperiode der Concertación möglich? Ein Vorbericht zu den Präsidentschaftswahlen in Chile im Dezember 2005 (Miguel Chávez Albarrán / Enrique Fernández Darraz, November 2005)
- Heft 17:** „Su lucha es nuestra lucha. Juntos ganaremos!“ Zentralamerikanische Migranten in den USA und das CAFTA-Abkommen (Constantin Grund, Januar 2006)
- Heft 18:** Haben die alten Eliten ausgedient? Eliten und Macht in Lateinamerika – das Beispiel Chile (Cristóbal Rovira Kaltwasser, Februar 2006)
- Heft 19:** Nach dem Wiener Gipfel. Europas schwierige Suche nach einem besonderen Verhältnis zu Lateinamerika (Günther Maihold, Juni 2006)
- Heft 20:** Die Zukunft der Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Lateinamerika (Raúl Bernal-Meza, Juli 2006)
- Heft 21:** Hugo Chávez und der „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“. Ein Zwischenbericht (Nikolaus Werz, Dezember 2007)
- Heft 22:** Die China-Connection: Chinesische Wirtschaftsinteressen in Lateinamerika (Hartmut Sangmeister / Yingyi Zhang, September 2008)
- Heft 23:** Das neue Lateinamerikakonzept der Bundesregierung: Politikinnovation durch Konzeptentwicklung? (Günther Maihold, Oktober 2010)
- Heft 24:** Vor den Wahlen in Mexiko: Rückkehr der PRI an die Macht? (Rocío Bravo Salazar, Mai 2012)
- Heft 25:** Zwischen Wahrheit und Amnesie. Die schwierige Aufarbeitung der Militärdiktatur in Brasilien (Iasmin Goes, Dezember 2012)
- Heft 26:** Offizielle Stellungnahmen und internationales Medienecho zum Tod des venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez (Isabella Hermann, Juni 2013)
- Heft 27:** Chancen und Stolpersteine im kolumbianischen Friedensprozess (Oliver Vogel, März 2014)
- Heft 28:** The Future of U.S.-Latin American Relations under President Donald Trump (Alexander Hawley, Mai 2017)
- Heft 29:** Chile nach den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen 2017: Eine Wahlanalyse (Christian Pfeiffer / Enrique Fernández Darraz, Januar 2018).
- Heft 30:** Präsidentschaftswahlen 2018 in Mexiko: Krise der politischen Institutionen und Aufstieg des Populismus (Rocío Bravo Salazar, Juni 2018).